

Orient zu behandeln hatte, ferner war er Professor am Missionsinstitut der Propaganda. Sein neues Werk über das Missionsrecht umfaßt 19 Kapitel mit rechtsgeschichtlichen Darlegungen und Anweisungen für die Missionspraxis. Folgende Themata seien aus dem Werk hervorgehoben: Der Begriff des territorium missionale, ein chronologischer Exkurs über die wichtigeren Dokumente aus den Collectanea der Propaganda, der einheimische Klerus, die hauptsächlichsten Formen der Apostolischen Schreiben für den Auftrag zur Missionierung eines Landes, die Ernennung eines Missionsbischofs und sein Wirken im Missionsgebiet, Vergleich zwischen einer Ordenspfarre und einer Missionsstation bezüglich des Personals und der zeitlichen Güter. Sehr beachtlich für die Auswahl des Missionspersonals sind die Anweisungen, die aus dem Rundschreiben des Dominikanergenerals Martin Gillet an seinen Orden vom 17. Februar 1930 angeführt werden: *Ne umquam in missiones mittantur — quod eheu saepe evenit — illi religiosi, qui aut minoris reputantur utilitatis in provinciis aut isti onerosi censentur. Non sit missio tamquam refugium pro religiosi disciplinam recusantibus aut novitatum amatoribus, sicut iam forsitan accidit; sit eontra actionis et laboris campus pro nostris melioribus operariis evangelicis.* — Das Werk bedarf kaum einer Empfehlung; es ist für die Missionswissenschaft und auch für die Praxis von großer Bedeutung.

Rom, San Anselmo.

Gerhard Oesterle O. S. B.

Bibliografia Missionaria. Anno VII: 1940—Anno X: 1943/46. Compilata dal P. Giovanni Rommerskirchen O. M. I. coll' assistenze del P. Giovanni Dindinger O. M. I. (Unione Missionaria del Clero in Italia) Isola del Liri 1941, 1942, 1946, 1947.

Die Missionsbibliographie hatte zwar seit 1940 unter den Auswirkungen des Krieges zu leiden, so daß ihre Fortsetzung zeitweilig unterbrochen wurde. Aber dem unermüdlichen Eifer und Fleiß der Herausgeber ist es gelungen, das für die wissenschaftliche Forschung unentbehrliche Werk zu erhalten und es, besonders im letzten Band von 1947, auf die frühere Höhe zu führen. Ein Zeichen für das wachsende Interesse an der Vertiefung der Missionsidee ist die im letzten Band zusammengestellte umfangreiche Literatur über die dottrina missionaria fondamentale. Besonders willkommen ist auch die unter Anno IX gebotene Zusammenstellung von Missionskonzilien und Synoden, die von mir in der MR 1941 gewünscht wurde. Wenn auch keine Vollständigkeit erreicht wurde, so bietet doch dieser elenco bibliografico dei sinodi e concili missionari ein einzigartiges Hilfsmittel für missionsgeschichtliche und missionsrechtliche Studien; der Stoff ist regional und innerhalb der einzelnen Länder zeitlich geordnet, so daß man auf den mehr als 100 Seiten sich leicht zurechtfindet.

M. Bierbaum.

Alessandro Valignano S. J., Il Ceremoniale per i Missionari del Giappone. Edizioni di Storia e Letteratura. Roma 1946. pag. XV, 359.

Diese bedeutende Schrift erscheint in der hervorragenden Sammlung *Storia e Letteratura, raccolta di studi e testi a cura di A. Schiaffini e G. De Luca* als 13. Nummer. Die kritische Ausgabe des Ceremoniale mit einer Einleitung und erläuternden Anmerkungen wurde von Joseph Schütte S. J. besorgt. Valignano (1539—1606) gehört für das 16. Jahrhundert zu den größten Missionaren im Fernen Orient. Seine Tätigkeit für die Heranbildung eines ein-

heimischen Klerus war an dem Grundsatz orientiert: Die Religion, die von auswärtigen Glaubensboten in ein fremdes Land gebracht wird, muß dort heimisch werden. Eine andere hervorstechende Eigenschaft von Valignano war sein Weitblick bezüglich der Anpassung an das einheimische Volkstum. Von diesem Geiste ist das Ceremoniale beseelt. — P. Schütte behandelt die Schrift in zwei Büchern; dem ersten schickt er das Verzeichnis von 30 interessanten Abbildungen voraus und führt dann den Leser in die Geschichte und den kritischen Apparat des Textes ein; das zweite Buch behandelt den eigentlichen Inhalt des Manuskripts. In 7 Kapiteln werden die Missionare belehrt, wie sie sich in Japan gegenüber den staatlichen Autoritäten und auch Privaten gegenüber zu benehmen haben. Ferner werden Regeln für das Verhalten der Missionare unter sich und zu den anderen Hausangehörigen aufgestellt. Der Sekretär der Propaganda, Erzbischof Costantini, rühmt das Verdienst von P. Schütte um die Veröffentlichung der Schrift: sie sei ein ehrenvolles Andenken an den ganz hervorragenden Missionar Valignano, eine Quelle für die Missionstätigkeit in Japan und ein Hilfsmittel für die Missionswissenschaft.

Rom, S. Anselmo.

G. Oesterle O. S. B.

Johannes Beckmann, Die katholische Kirche im neuen Afrika. Benziger, Einsiedeln/Köln 1947, 372 S., Fr. 15,80.

Für den Missionsfreund hat der „dunkle Kontinent“ heute einen besonderen Reiz. Die außerordentlichen Erfolge des Missionswerkes in weiten Teilen Afrikas locken zu ihrer Darstellung. Prof. Joh. Beckmann vom Seminar in Schöneck schildert in seinem neuen wertvollen Buche die Entfaltung der Kirche im afrikanischen Raum und bietet damit gerade den deutschen Katholiken eine willkommene Gabe dar, weil es für uns immer noch schwer ist, auch auf missiologischem Gebiete, bei unserer Abgeschlossenheit den Anschluß an die Gegenwart zu gewinnen. Beckmann stellt das missionarische Wirken hinein in die allgemeine Kulturentwicklung Afrikas; er schildert nach einem Überblick über die bisherige Geschichte der afrikanischen Missionen die gegenwärtige missionarische Lage in den einzelnen Landesteilen. Für uns reichsdeutsche Katholiken wäre es hier wohl erwünscht gewesen, wenn er den ehemaligen deutschen Kolonien ein wenig mehr Aufmerksamkeit gewidmet hätte, nicht aus irgendwelchen chauvinistischen Vorstellungen heraus, sondern einfach deshalb, weil eben an der Entwicklung der Missionen dieser Gebiete in besonderem Maße die Arbeiten und Opfer des deutschen Katholizismus beteiligt waren. In dem letzten umfassenden Abschnitt des Buches rückt der Verfasser zunächst das sozialkulturelle Wirken der afrikanischen Missionen ins Licht, wobei wichtige Missionsprobleme, wie Arbeitserziehung, handwerkliche und landwirtschaftliche Ausbildung, sanitäre Fürsorge, das Missionsschulwesen, Pflege des Volkstums usw., zur Sprache kommen, um dann mit der eigentlichen Aufgabe der Mission, der Pflege des sittlich-religiösen Lebens zu schließen. Man sieht, daß Beckmann den Gesamtaufgabenkreis der Mission mit all seinen Problemen darstellt und aufrollt.

Einige Versehen (Druckfehler) kommen vor: Auf S. 16 müßte es heißen: Mandingo, statt Madingo, auf S. 83 (seit 1946 unter Msgr. Lucas S. V. D.) statt (seit 1922 unter Msgr. Gijlswijk O. P.), da Msgr. G. doch schon gestorben ist; auf S. 112 wäre zu lesen „Abeokuta“ statt Aleokuta. — Auch hätte ich es für wünschenswert gehalten, wenn Beckmann den Zahlen von 1939, die er durchgängig anführt, wenigstens an manchen Stellen auch die Nachkriegszahlen an